



Augenblick mal!

FBB-Antrag zu Fieser-Brücke wenig sensibel

Baden-Baden – Um Missverständnissen gleich vorzubeugen: Frieder Burda hat sich mit seinem wunderbaren Museum verdient gemacht um die Stadt Baden-Baden, die ihn aus diesem Grund zu ihrem Ehrenbürger machte. Und das Frieder-Burda-Museum ist ein kultureller Leuchtturm, der seinen Namen in die Welt trägt. Da braucht es sicher keine Brücke über die Oos. Das Ansinnen der FBB-Fraktion, ausgerechnet die Reinhard-Fieser-Brücke in Frieder-Burda-Brücke umzubenennen (wir berichteten), zeugt von wenig Sensibilität, um nicht zu sagen von Geschichtsvergessenheit. Der ehemalige Oberbürgermeister und Ehrenbürger Reinhard Fieser, der Baden-Baden in die Moderne geführt hat, wurde nämlich schon einmal zum Opfer einer Brücken-Umbenennung. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, war eine der ersten Handlungen des hiesigen Stadtrats, die 1928 Reinhard Fieser gewidmete Brücke umzubenennen. Besonders schäbig war das Verhalten gegenüber Fieser, weil man ihm nahelegte, sein Einverständnis zur Umbenennung zu geben. Da Fieser nicht „zum Zankapfel politischer Anschauungen“ werden wollte, stimmte er zu. Danach schrieb der neue Oberbürgermeister an Fieser: „Der Stadtrat wird ihrem Wunsch entsprechend die Aufschrift ihres Namens an der Brücke entfernen lassen und dankt Ihnen für Ihre Erklärung.“ Die nun durch diskrete Nachhilfe namenlos gewordene Brücke erhielt den neuen Namen Horst-Wessel-Brücke – benannt nach dem von den Nazis zum Märtyrer verklärten SA-Sturmführer, der von einem KPD-Mitglied getötet worden war. Als die zwölfjährige Nazi-Herrschaft vorüber war, kehrte man einfach zum alten Namen zurück. Bei diesem Namen sollte es nun auch bleiben! **Walter Metzler**

Noch ein „Hingucker“ am Cité-Kreisel

Arte Deutschland stellt die Planung für seinen neuen Unternehmenssitz dem Gestaltungsbeirat vor

Von Henning Zorn

Baden-Baden – Am Europa-Kreisel in der Cité wird ein weiterer Blickfang entstehen: Von der Planung für den neuen Unternehmenssitz des Senders Arte Deutschland zeigte sich der städtische Gestaltungsbeirat gestern begeistert.

Für die derzeit knapp 50 Mitarbeiter von Arte Deutschland – eine gemeinsame Tochter von ARD und ZDF – reicht der Platz im jetzigen Unternehmensgebäude in der Schützenstraße nicht mehr aus. Daher hat man sich zu einem Neubau entschieden und dafür eines der „Filet“-Grundstücke in der Cité erworben.

Arte-Geschäftsführer Markus Nievelstein betonte gestern in der Sitzung des Gestaltungsbeirats: „Wir fühlen uns in Baden-Baden sehr wohl.“ Auch Bürgermeister Alexander Uhlig betonte die Wertschätzung für „einen wichtigen Sender in unserer Stadt“. Arte Deutschland werde sich an einem sehr prägnanten Standort in Baden-Baden niederlassen.

Daher hatte der Gestaltungsbeirat in zwei vorangegangenen Sitzungen bereits einige Verbesserungswünsche für die



Büro-Gebäude mit grüner Krone: Bei der Planung des neuen Unternehmenssitzes von Arte Deutschland wird auch auf Auffälligkeit geachtet. Foto: Architekturbüros Querkraft/UTA

Planung der neuen Unternehmenszentrale „am prominentesten Tor zur Stadt“ geäußert. Schließlich erwartet man von dem Gebäude an dieser sensiblen Stelle, ein „Eyecatcher“ zu sein. Das Baukonzept der Architekturbüros UTA aus Stutt-

gart und Querkraft aus Wien ist daher auch von einigen Hingucker-Elementen geprägt. So fällt ganz besonders die opulent begrünte Dachterrasse über dem dritten Obergeschoss auf – hier sollen auch mehrere Bäume ein Zuhause finden.

Dominique Dinies von UTA sprach daher vom Dach als Krone des Gebäudes. Dieses Areal solle auch der Erholung und für Veranstaltungen dienen. Vom Gestaltungsbeirat kam allerdings die Ermahnung, nicht zu viele unterschiedliche

Bäume hier unterzubringen, sondern für eine gewisse Homogenität zu sorgen.

Während das Gebäude im oberen Bereich des Böschungsgeländes auf einer Art Hochplateau stehen soll, wird am Fuße des kleinen Hangs ein wohl vor allem in der Nacht sehr auffälliges, rot beleuchtetes Arte-Logo seinen Platz finden.

Ansonsten sprach Dinies davon, dass bei der Fassade des Gebäudes eher eine „industrielle Optik“ dominieren werde. Nachts sollen Teile des Gebäudes und vor allem die Bäume auf der Dachterrasse angestrahlt werden. „Für Autofahrer wird das alles sehr wahrnehmbar sein“, zeigte sich der Architekt überzeugt.

Nach dem weitgehenden Einverständnis des Gestaltungsbeirats kann Arte Deutschland nun an die detaillierte Ausarbeitung eines Bauantrags gehen.

Ein erheblicher Teil der Finanzierung des Neubaus soll durch den Verkauf des bisherigen Sitzes in der Schützenstraße gedeckt werden. Exakte Kostenberechnungen liegen allerdings noch nicht vor. Auf dem bisherigen Areal in der Schützenstraße könnten stadtnahe Wohnungen entstehen.

Traktor kippt um: Wolfsschlucht über Stunden gesperrt

Fahrer aus dem Murgtal wird schwer verletzt mit dem Rettungshubschrauber in die Klinik gebracht

Baden-Baden (hol) – Bei einem Unfall auf der Rotenbachtalstraße zwischen Ebersteinburg und Baden-Baden ist gestern am späten Nachmittag ein 50-jähriger Mann aus dem Murgtal schwer verletzt worden. Der Mann, der sich mit seinem Traktor auf der abschüssigen Fahrbahn überschlagen hatte, musste mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinik gebracht werden.

Die Landesstraße zur Wolfsschlucht war mehrere Stunden lang gesperrt. In der Folge kam es im Feierabendverkehr zu langen Stauungen auf der Schlossbergtangente fast bis zum Festspielhaus und zeitweise auch auf der Rotenbachtalstraße und der Vincentstraße

bis in die Innenstadt. Es dauerte bis in den Abend hinein, bis der Traktor weggeräumt war und die Fahrbahn wieder freigegeben werden konnte.

Der 50-jährige Traktorfahrer war gegen 16 Uhr in Richtung Baden-Baden unterwegs, als er nach Angaben der Polizei mit der Landmaschine aus ungeläuter Ursache ins Schlingern geriet, umkippte und sich überschlug. Der Mann wurde unter dem Fahrzeug eingeklemmt und musste durch Rettungskräfte aus seiner Situation befreit werden.

An dem Traktor entstand erheblicher Sachschaden. Die Verkehrspolizei hat die Ermittlungen zur Unfallursache aufgenommen.



Umgekippt: Der Fahrer dieses Traktors wird bei dem Unfall unter der Maschine eingeklemmt und schwer verletzt. Foto: Wagner

Gemeinderat erteilt „Klimanotstand“ eine Absage

Alle anderen Fraktionen lehnen Antrag der Grünen ab / Stadt bildet Arbeitsgruppe für Klimaschutz

Von Franz Vollmer

Baden-Baden – Die Stadt Baden-Baden verzichtet auf die Ausrufung des „Klimanotstands“. Der Gemeinderat stimmte nach einer ungewohnt hitzig geführten Debatte am Montagabend mit klarer Mehrheit gegen den Antrag der Grünen. Deren elf Stimmen genügte nicht, um dem Beispiel anderer Städte zu folgen und die Eindämmung der Klimakrise priorisierend anzugehen. Auch die Forderung nach einem Klimaschutzmanager hält die Mehrheit nicht für geboten. Daran änderte auch die namentliche Abstimmung nichts.

Zwar herrschte weitgehend Konsens darüber, bei künftigen Gemeinderatsentscheidungen stets die Auswirkungen aufs Klima prüfen zu wollen, allerdings war breiter Tenor, dass man die anpackenswerten Ziele in Sachen Nachhaltigkeit auch ohne einen solchen Status erreichen könne. „Konkrete Maßnahmen sind auch ohne



Es knirscht im Gebälk: Das Thema Klimakrise – hier entrollen die „Extinction Rebellions“ in der Gemeinderatssitzung ein Plakat – erhitzt mehr denn je die Gemüter. Foto: Lauser

die plakative Ausrufung eines Notstands möglich“, äußerte Cornelia von Loga im Statement der CDU, die dem Antragsteller „Symbolpolitik und Alarmismus“ vorwarf.

Auch bei der FDP fand der Vorstoß keinen Anklang, so sprach Rolf Pilarski von unnötiger Polarisierung und Panikmache („Spiel mit der Angst“). Ungewohnt scharfe Töne kamen auch von der SPD. Der Ex-Grüne Werner Schmoll unterstellte seiner ehemaligen Partei „wahltaktisches Gebah-

ren“ und „Demagogie“, die FBB sprach von „konzeptlosem Populismus“ (Thomas Schindler).

Grünen-Sprecherin Beate Böhlen wiederum attestierte insbesondere der CDU bei vielen früheren Initiativen zum Umweltschutz Blockadehaltung und Verhinderungstaktik. „Sie haben über Jahre hinweg alles abgelehnt“, so Böhlen. Auch Thomas Gönner verwahrte sich vehement gegen etwaige Inhaltslosigkeit des Grünen-Vorstoßes. Am Ende

musste OB Margret Mergen die teils mächtig echauffierten Beteiligten zur Mäßigung aufrufen.

Nicht zuletzt am deutschen Begriff „Notstand“ (Climate emergency) erhitzten sich die Gemüter, da er doch zu sehr an die Notstandsgesetze im Dritten Reich und die damit verbundene Einschränkung der Grundrechte erinnert.

Zuvor bemühte sich Sabine Iding-Dihlmann, Fraktions-Co-Vorsitzende der Grünen, vergebens Werbung zu machen

Firma Weiss bleibt vorerst außen vor

Vergabeverfahren Stadt

Baden-Baden (fvo) – Die Stadt Baden-Baden hat die hiesige Baufirma Weiss vorerst von weiteren Vergabeverfahren der Kommune ausgeschlossen. Hintergrund sind illegale Preisabsprachen im Zusammenhang mit der Sanierung des Leopoldplatzes 2017, die letztlich zu einer Vorbestrafung des damaligen Firmenchefs (zehnmonatige Gefängnisstrafe auf Bewährung) geführt hatten (wir berichteten). Allerdings gilt der Ausschluss laut Erstem Bürgermeister Alexander Uhlig „nicht für alle Ewigkeit“, sondern sei in vergleichbaren Fällen auf maximal drei Jahre beschränkt. Bedingung sei letztlich die Wiederherstellung der innerbetrieblichen Seriosität.

„Es gibt hier die Möglichkeit einer so genannten Selbstheilung“, betont Uhlig. Anders formuliert, die Firma müsse mit künftigen Projekten einen Vertrauensbeweis liefern.